

„Die Grundrente ist ungerecht“

Arbeitgeberverband-Chef Fabian Geyer kritisiert die Grundrenten-Pläne der Bundesregierung

Von Till H. Lorenz

FLENSBURG Die von der Bundesregierung geplante Grundrente sorgt für Kopfschütteln bei Flensburgs Arbeitgebern. „Es ist so ein unehrliches Paket“, sagt Fabian Geyer, Geschäftsführer vom Arbeitgeberverband Flensburg-Schleswig-Eckernförde im Gespräch mit unserer Redaktion. „Ich habe mit Arbeitnehmern gesprochen, die sagen, dass das eine himmelschreiende Ungerechtigkeit ist“, so Geyer weiter, der üblicherweise die Arbeitgeberseite vertreten würde. Denn der Fleißige werde bestraft.

„Wir können doch nicht sagen, dass jemand beispielsweise 15 oder 17 Stunden arbeitet, aber dasselbe erhält wie jemand, der 20 oder 30 Stunden arbeitet“, so Geyer. Grundlage bei allen Renten-Diskussionen müsse jemand sein, der in Vollzeit gearbeitet habe.

Die geplante Grundrente ist für Menschen gedacht, die mindestens 35 Beitragsjahre angesammelt haben. Für jedes Jahr werden Entgeltpunkte gesammelt, die das Verhältnis des jeweiligen Einkommens zum Durchschnittseinkommen abbilden. Wer so viel verdient wie der Durchschnitt, erhält einen Entgeltpunkt. Wer im Schnitt 0,8 Entgeltpunkte in den Jahren gesammelt hat, kommt für die Grundrente infrage.

Was den Arbeitgeber-Vertreter besonders aufregt: Das Renten-Problem ist nach seiner Einschätzung von der Politik selbst verursacht. So erinnert Geyer an den Dämpfungsfaktor in der Renten-Formel, der letztlich einer Renten-Kürzung gleich kommt. Zugleich sei das Renteneintrittsalter erhöht

worden. Geyers Folgerung: „Es ist politisch angelegt, dass man von der Rente nicht mehr leben kann.“

Inzwischen komme auch noch die nachgelagerte Besteuerung der Renten hinzu, die es früher ebenfalls nicht gab.

„Die Grundrente ist der völlig falsche Weg.“

Fabian Geyer
Arbeitgeberverband

Dass das Rentensystem durch den demografischen Wandel unter Druck steht, ficht er nicht an. „Wir haben ein demografisches Problem. Das Problem ist nun aber schon seit Jahrzehnten auf dem Tisch.“ Er bedauert es, dass der Gesetzgeber es in Jahrzehnten nicht geschafft habe, eine bessere Lösung zu finden. Für die Unternehmen stelle sich die Frage, wohin die Rente auf lange Sicht hinsteuere, so der Arbeitgeber-Vertreter weiter.

Eigene Vorschläge für eine Reform des Renten-Systems hat er dabei auch. So wirbt Geyer dafür, den Dämpfungsfaktor aus der Renten-Formel zu streichen, die Politik früherer Jahre wieder einzukassieren. Mit Blick auf das Renteneintrittsalter von 67 Jahren, sagt er: „Mir würde es ja schon reichen, wenn wir die Leute in die Rente ab 65 Jahren bekommen würden.“ Hintergrund ist, dass viele Arbeitnehmer tatsächlich sehr viel früher aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Aus Geyers Sicht würde hier mehr Flexibilität am Ende des Berufslebens helfen.

Die Kritik, dass es nicht zuletzt die Unternehmen mit Mi-

nijobs und prekären Beschäftigungsverhältnissen sind, die zu der niedrigen Rente beitragen, will er so nicht gelten lassen.

„Meinetwegen können wir die sofort abschaffen“, sagt er mit Blick auf die Minijobs. Auch fügt er hinzu: „Wir haben uns

die Teilzeitjobs nicht ausgedacht.“ Hier sieht er vielmehr die Gewerkschaften in der Verantwortung.